

Auf dem Weg zum Bioenergiedorf

SOMMERFEST Noch herrscht die Skepsis in Kerzendorf vor / 20 Jahre Forstbetriebsgemeinschaft

Auch wenn man in Sachen Bioenergiedorf noch weit auseinander liegt, so saßen die Kerzendorfer wegen des schlechten Wetters beim Dorffest eng unter dem Zeltdach zusammen.

Von Mike Jentsch

KERZENDORF | Das Thema Zukunft und das nasskalte Wetter prägten am Samstag das Dorffest in Kerzendorf. Ortsvorsteherin Angelika Österreicher war beim Blick in den Himmel enttäuscht. Schließlich hatte man sich monatelang auf diesen Tag vorbereitet, der nun vom Regen ertränkt zu werden schien. Doch ließen sich die Kerzendorfer ihren Tag davon nicht verderben und versammelten sich im kleinen Festzelt. Während die Ketziner Blasmusik spielte, drehte sich rundherum alles um die Zukunft des Dorfes.

Da waren einerseits die zahlreichen Kinder, für die ein kleiner Spielbereich aufgebaut war, und für die von der Elterninitiative Kerzenkinder Spenden gesammelt wurden.

Besonders begehrt bei den Kleinen waren die ausgefallenen Holzspielzeuge, welche auch zum zweiten Thema des Festes führen, dem Holz.

Die regionale Forstbetriebsgemeinschaft „Fresdorfer Heide“ feierte ihren 20. Geburtstag und zeigte wie heute moderne Holzverarbeitung läuft. Ein riesiger Harvester erledigte in Minutenschnelle die Arbeit, für die ein Waldarbeiter früher deutlich länger brauchte. Azubis der Potsdamer Oberförsterei bauten am Rand des Festplatzes Möbel während ihre Kollegen über die Schätze der Natur aufklärten.

Mit diesen Schätzen will sich Kerzendorf in Zukunft energetisch unabhängig machen. Gemeinsam mit dem Projekt Bioenergieregion Ludwigsfelde plant man hier den Aufbau eines Bioenergiedorfes. Doch sind viele Einwohner

noch zurückhaltend bei diesem Thema, wie Österreicher berichtet. Die Anfangsinvestitionen für ein Biokraftwerk und die Leitungen in die Häuser sind hoch, und viele scheuen das finanzielle Risiko. „Wir wollen das machen und sind dran an dem Thema“, so Österreicher. Nur

„Der Sandstein löst sich an der Kirche langsam auf“

Lothar Dunkel



Chavez fegt die Spuren des Harvesters vom nassen Platz.

FOTO: MIKE JENTSCH

über das Wie herrscht noch Uneinigkeit im Dorf. Deshalb waren auch Mitarbeiterinnen der Bioenergieregion Ludwigsfelde vor Ort, um weitere Aufklärungsarbeit zu leisten.

Die Zukunft der Kirche liegt Lothar Dunkel am Herzen. An der nagt seit 124 Jahren der Zahn der Zeit. Vor zwei Jahren haben die Kerzendorfer bereits den Innenraum aufwändig renoviert und dabei auch Heizung und Elektrik erneu-

ert. Leider übersteigen die Kosten für eine Behebung aller Schäden die Möglichkeiten der knapp 200 Einwohner. Die meisten Sorgen bereiten Dunkel die Schäden an der Fassade: „Da löst sich der Sandstein langsam auf.“ Außerdem besteht die Gefahr, dass Nässe in das Gemäuer eindringt und so weiterer Schaden entsteht. Mit Trödelmarkt, Tombola und einem Teil der Erlöse des Kuchenba-

sars sammelte man am Samstag Spendengelder. „Wir versuchen jeden Cent zusammenzubringen“, so Dunkel.

Das schlechte Wetter schweißte die Kerzendorfer nicht nur räumlich enger zusammen. Viele nutzten die Gelegenheit, abseits des Alltagsstresses ins Gespräch zu kommen und bei Livemusik und Tanzvorführung das Fest, trotz des herbstlichen Wetters, zu genießen.